

nach dem Schreier; da er aber nicht auf den Baum steigen konnte, besann er sich auf eine List.

„Ei, Hahn!“ rief er unter dem Baume, „wie magst du in einer kalten Winternacht so schön singen?“ —

„Ich verkündige den Tag?“ antwortete der Hahn.

„Was? den Tag?“ fragte der Fuchs mit erkünstelter Verwunderung. „Es ist ja noch finstere Nacht!“

„Ei, weißt du denn nicht,“ antwortete der Hahn, „daß wir den Tag schon im voraus fühlen und seine Nähe verkünden?“

„Das ist gar etwas Göttliches!“ rief der Fuchs aus, „das können nur Propheten. O Hahn, wie muß ich dich bewundern um deinen Gesang!“

Der Hahn krächte zum zweitenmal, und der Fuchs fing an unter dem Baume herumzutanzten.

„Warum tanzest du denn?“ fragte der Hahn.

Der Fuchs antwortete: „Du singst, und ich tanze vor Freuden. Man soll sich ja freuen mit dem Fröhlichen. O Hahn, du bist der Fürst der Vögel! Du fliegst durch die Lüfte; du singst schöner als die anderen Vögel; du sagst sogar künftige Dinge voraus, — und ich sollte mich nicht freuen, daß ich einen so weisen Propheten habe kennen gelernt? Wäre ich nur würdig, immer um dich zu sein! Du königlicher Vogel, du weiser Prophet! — komm doch herunter, daß ich mich bei meinen Freunden rühmen kann, das Haupt eines Propheten geküßt zu haben.“

Dem Hahn gefiel das Lob des Schmeichlers so wohl, daß er sogleich von dem Baume herabflog und ihm das Haupt zum Kusse darbot. — Da faßte ihn aber der Fuchs und rief spottend: „Nein, nein, du bist kein Prophet!“